

## Ausbau der Grenzanlagen



Verspachtelung der Betonsegmente beim Aufbau der Grenzmauer 75 an der Zimmerstraße.

Berlin, 04.10.1976

Fotograf: Kasperski, Edmund

Inventarnummer: F-015005

### I. Bildanalyse und Recherche

#### **1. Bildbeschreibung**

Beschreiben Sie die Fotografie „Verspachtelung der Betonsegmente beim Aufbau der Grenzmauer 75 an der Zimmerstraße“. Arbeiten Sie dabei zunächst rein beschreibend. Die Interpretation folgt in Schritt 3. Bei der Beschreibung können sich an den nachfolgend genannten Punkten orientieren:

- a) Beschreiben Sie den Bildaufbau und benennen Sie die einzelnen Bildelemente.

Im Bildhintergrund stehen zwei Häuser, die nicht vollkommen auf dem Foto erfasst werden. Der Bildmittelgrund wird dominiert von Mauersegmenten und Bauarbeitern, die Arbeiten daran verrichten. Im Zentrum steht ein uniformierter Mann hinter einem Zaun, der dem Betrachter den Rücken zukehrt. Im rechten Bildvordergrund stehen zwei zuschauende Personen, von denen ein Mann ebenfalls uniformiert ist.

- b) Beschreiben Sie die zentrale(n) Szene(n) in der Fotografie. Achten Sie dabei auch auf Details.

In der zentralen Szene der Fotografie verspachteln Bauarbeiter die Fugen zwischen den Betonsegmenten einer Mauer. Ein Arbeiter steht auf einer Leiter und hält eine Kelle mit Spachtelmasse in der linken und einen Spachtel in der rechten Hand. Weitere Arbeiter stehen am Boden und arbeiten bzw. schauen die Mauer an. Zwischen den Mauersegmenten ist eine Lücke gelassen. Darin steht ein uniformierter Mann, der dem Fotografen den Rücken zugewandt hat.

Vor den Arbeitern steht ein uniformierter Mann. Er ist mit dem Rücken dem Fotografen zugewandt und trägt ein Gewehr auf selbigem, das er mit seiner linken Hand am Schaft festhält. Sein Blick richtet sich zum rechten Bildrand auf die andere Seite eines aufgestellten Zaunes. Rechts vom Zaun befindet sich ein gestreiftes Absperrband.

Im rechten Bildrand stehen zwei Männer. Einer von ihnen trägt eine Uniform mit weißer Mütze und Schlagstock. Seine linke Hand ruht an der Hose. Der zweite Mann wird teilweise vom ersten verdeckt. Er trägt zivile Kleidung, hat kurze, helle Haare und trägt einen dunklen Schnauzer und Kotletten. Beide beobachten die Arbeiten an der Mauer.

Im Hintergrund sitzen zwei Arbeiter mit weißem Helm auf der Mauer. Dem hinteren Teil der Mauer sind Rohre aufgesetzt. Auf der Rückseite der Mauer steht ein Kranfahrzeug. Die Häuser im Bildhintergrund werden vom Bildausschnitt nicht völlig erfasst. Ihre Dächer sind abgeschnitten. Das linke Haus scheint ein Büro- oder Schulgebäude zu sein, da sich die gleichgroßen Fenster gleichmäßig über die Fassade erstrecken. Beim rechten Haus handelt es sich wohl um ein Wohnhaus.

- c) Beschreiben Sie die Farbigkeit und das Licht.

Es handelt sich um eine Schwarz-Weiß-Fotografie, die am Tage aufgenommen wurde.

## 2. Historischer Kontext

Erarbeiten Sie den historischen Kontext der Fotografie und des in ihr dargestellten Ereignisses. Gehen Sie dabei auf die folgenden Aspekte ein:

- a) Nennen Sie die wichtigsten Angaben zur Entstehung der Fotografie: Fotograf, Aufnahmedatum, Ort bzw. Straßenangabe, Standort des Fotografen ...

Der Pressefotograf Edmund Kasperski hat die Fotografie am 04.10.1976 an der Zimmerstraße / Axel-Springer-Straße im West-Berliner Bezirk Kreuzberg aufgenommen. Der Fotograf steht zur ebenen Erde. Der Blickwinkel des Betrachters folgt dem der Personen am rechten Bildrand.

- b) Identifizieren Sie die einzelnen Bildelemente, die Sie unter 1. Beschrieben haben.

Dargestellt ist den Aufbau der sogenannten Grenzmauer 75, der ab 1975 begann und in der Zimmerstraße um den Oktober 1976 vollzogen wurde. Ein Bautrupps verspachtelt die Betonsegmente der Grenzmauer 75, weitere Arbeiter setzen mit einem Kranfahrzeug Aufsatzrollen auf die Grenzmauer. Davor bewachen Grenzsoldaten mit einem mobilen Sicherungszaun die Arbeiten. Auf West-Berliner Seite beobachten ein US-Militärpolizist und ein Passant das Geschehen.

- c) Recherchieren Sie weitere Informationen zum historischen Kontext und zum Ausbau der Grenzanlagen um West-Berlin.

Am 13. August 1961, einem Sonntag, ließ die SED die Grenze um West-Berlin herum zunächst mit Stacheldraht abriegeln. Wenige Tage später folgten Mauern, die eine ansteigende Fluchtbewegung aufhalten sollten. Durch das Einsperren der eigenen Bevölkerung versuchte SED ihre Macht zu sichern. Die Fluchtbewegung konnte sie dadurch jedoch nicht vollständig stoppen. Bis in den Herbst 1989 ließ die SED die Grenzsperrungen immer weiter ausbauen, um eine möglichst „perfekte“ und unüberwindbare Grenze zu schaffen.

Nach jeder geglückten Fluchtaktion errichteten Pioniere und Grenzsoldaten provisorische Sperrungen hinter der eigentlichen Grenzmauer. Mitte der 1960er Jahre ließ die SED einen Grenzstreifen anlegen, der demselben Aufbau folgte. Dafür wurden u. a. Wohnhäuser abgerissen und Friedhöfe verkleinert und Gräber umgebettet. Die Grenzsoldaten sollten ein möglichst freies „Sicht- und Schussfeld“ erhalten. Der „Todesstreifen“ wurde in den folgenden Jahren durch weitere Sperranlagen ergänzt. In

den 1970er Jahren kam zur Grenzmauer die „Hinterlandmauer“ hinzu, die den Grenzstreifen nach Ost-Berlin abgrenzte.

Ab Mitte der 1970er Jahre wurden schließlich die Grenzmauern durch die „Grenzmauer 75“ ersetzt. Eine Mauer, die sich aus Stahlbetonelementen zusammensetzte und durch ihre Höhe von ca. 3,60 m mit aufgesetztem Rohr das letzte und kaum überwindbare Hindernis in Grenzstreifen darstellte.

### 3. Bildinterpretation

Stellen Sie einen Bezug zwischen der Fotografie und ihrem historischen Kontext her.

- a) Weisen Sie dabei auch den Bildelementen eine Bedeutung zu.

Die bereitstehenden Betonsegmente der sogenannten Grenzmauer 75 symbolisieren die Bemühungen der DDR-Regierung, die Grenze immer unüberwindbarer zu gestalten. Die Zahl der Fluchtversuche und erfolgreichen Fluchten geht mit der Errichtung der 3,60m hohen Mauer deutlich zurück. Das Foto zeigt, dass die Grenzmauer 75 an der Zimmerstraße um den Oktober 1976 aufgebaut wurde.

Der US-Militärpolizist und Passant im rechten Bildrand stehen unmittelbar an der Absperrung und damit an der Grenzlinie. Dies zeigt, wie nahe man von West-Berliner Seite an die Grenze herantreten konnten. Dies war von Ost-Berliner Seite aus nicht möglich.

- b) Bestimmen Sie die Aussage der Fotografie und begründen Sie diese.

Während in Ost-Berlin die Arbeiten zum weiteren Ausbau der Grenze vor sich gehen und damit ein noch weniger überwindbares Hindernis für Flüchtlinge geschaffen werden soll, können die Menschen in West-Berlin dabei nur Tatenlos zuschauen. Sie bewegen sich nicht, sondern stehen scheinbar regungslos da.

- c) Erläutern Sie, wie der Fotograf diese Aussage durch die Bildkomposition unterstützt.

Die Tatenlosigkeit wird durch die Perspektive des Fotos unterstrichen. Der Fotograf nimmt eine beobachtende Position ein, in der er neben anderen Beobachtern steht. Sie blicken in dieselbe Richtung und betrachten die fortschreitenden Baumaßnahmen. Die ruhende, inaktive Körperhaltung der beiden Personen im rechten Bildrand unterstützt diesen Eindruck zusätzlich. Sie lassen keine Körperspannung erahnen, die sich jeden Moment in eine aktive Handlung, eine Reaktion umwandeln könnte.

## II. Präsentation

Wählen Sie sich für die Präsentation Ihrer Ergebnisse eine der folgenden Optionen aus:

### Option 1:

Präsentieren Sie den anderen Gruppen die wichtigsten Ergebnisse Ihrer Bildanalyse.

- Folgen Sie dabei den drei Schritten, in denen Sie unter I. gearbeitet haben.
- Diskutieren Sie, welche Gedanken und Gefühle die beiden Personen im rechten Bildrand in dieser Situation hatten. Was könnten ihre Reaktionen auf die beobachtete Szene sein?

Der Aufbau der Grenzmauer 75 könnte die Personen auf ganz unterschiedliche Gedanken und Gefühle gebracht haben. Vielleicht können sie nicht fassen, die die Grenze weiter ausgebaut und eine noch höhere Mauer errichtet wird. Vielleicht waren sie sich aber auch dessen bewusst, dass der Aufbau bereits an anderen Stellen in Berlin begonnen hatte und nun auch an der Zimmerstraße folgte. Der US-Militärpolizist war vermutlich darüber informiert. Es wäre möglich, dass beide Empathie für die Menschen in Ost-Berlin empfinden und sich fragen, ob nun noch weniger Menschen eine Flucht wagen werden. Es wäre auch denkbar, dass der Passant Bekannte oder Verwandte in Ost-Berlin hat.

### Option 2:

Verfassen Sie zur Fotografie eine Vor- und/oder Nachgeschichte und lesen Sie diese den anderen vor. Lassen Sie dabei die wichtigsten Ergebnisse der Bildanalyse einfließen. Beachten Sie dabei auch die folgenden Punkte:

- Welche Stimmung vermittelt die Fotografie?
- Welches Bildelement ist zentral für die Geschichte?
- Was geschah, bevor die Fotografie aufgenommen wurde?
- Was geschah, nachdem die Fotografie aufgenommen wurde?

### Option 3:

Entwickeln Sie eine kurze szenische Darstellung, mit der Sie die Fotografie zum Leben erwecken und spielen Sie diese den anderen vor. Lassen Sie dabei die wichtigsten Ergebnisse der Bildanalyse einfließen. Überlegen Sie sich zunächst die folgenden Punkte:

- Entwerfen Sie eine Ausgangssituation: Welche Personen sind beteiligt? Wo befinden sie sich? Was machen sie? Worüber sprechen sie?
- Überlegen Sie sich kurze Rollenprofile für die Personen (z.B. Alter, Beruf, Charakterzüge, Stimmung, ...). Verteilen Sie die Rollen.
- Entwickeln Sie ein der Fotografie entsprechendes Setting (z.B. durch den Einsatz von Requisiten, Verrücken von Tischen ...)
- Legen Sie ein Ende der Szene fest (z.B. Zeitpunkt, Handlungspunkt, ...).
- Überlegen Sie sich, wie Sie aus dem Spiel wieder in die Wirklichkeit überleiten.